

Kursbeschreibung:

Kreative Schreibreise im Mühlviertel

03.-08.07.2023

Seminarleitung: Susanne Niemeyer

Veranstalterin: Indigourlaub

Ort: Kleebauerhof Retreat Center

Teilnehmerin: Nico Steiner



Am 02.07.2023 reiste ich mit meinem Auto nach Neuenfelden in Österreich und übernachtete dort separat in einem Hotel, da auf dem Kleebauerhof nur mit Beiprogramm gebucht werden kann und es dementsprechend teuer ist. Damit ist gewöhnlicher Reisetourismus auf dem Hof blockiert, was sehr angenehm für die Teilnehmer:innen der Kurse ist. Kein Kindergeschrei, eine ruhige Atmosphäre, gehaltvolle Gespräche, Natürlichkeit.

Unsere Kursleiterin war Susanne Niemeyer. Susanne Niemeyer lebt als Autorin und Kursleiterin in Hamburg. Sie schreibt für die Illustrierte „Welt der Frau“ und verlegt eigene Bücher.

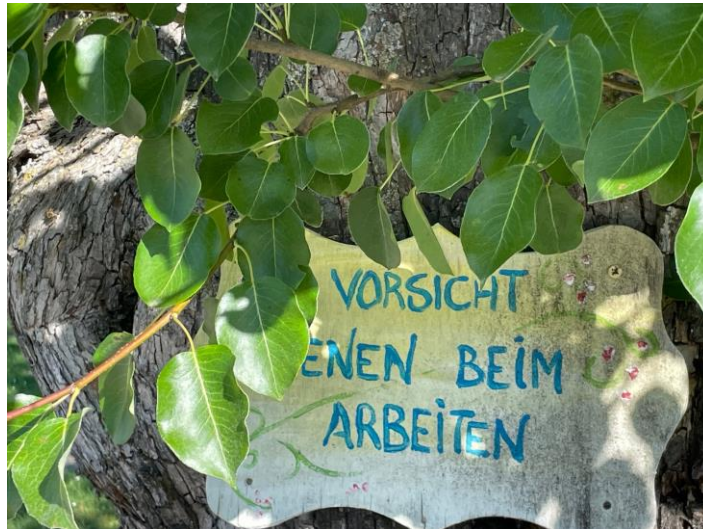
Es nahmen 11 weitere Teilnehmer:innen aus Österreich, Brasilien und Deutschland teil. Mit der Kursleitung zusammen waren wir 13. Alle waren wir deutschsprachig.

Am Tag der Ankunft auf dem Kleebauerhof, trafen wir uns um 16 Uhr mit einer Vorstellungsrunde zum Teilnehmer:innen kennen lernen. Dann legten wir auch schon mit Schreibübungen los. Wir wurden zum spontanen Schreiben eingeladen, mit anschließenden Vorleserunden.

Dann las Susanne uns aus *Alice im Wunderland* vor, Auszüge aus bestehender Literatur, um Phantasien zu vergleichen und sich inspirieren zu lassen.

Weiter ging es damit, einen Text entstehen zu lassen, in dem fünf vorgegebene Fragen beantwortet werden. Wir wurden eingeladen in Gruppen zu arbeiten und uns gegenseitig vorzulesen. Dann war es auch schon 20 Uhr und wir gingen zum Abendbuffet.

Das Essen auf dem Kleebauerhof ist vegetarisch, wahlweise auch vegan und biologisch und sehr, sehr lecker.



VORSICHT BIENEN BEIM ARBEITEN

Dienstag und Freitag verbrachten wir mit folgender Zeitaufteilung: morgens von 10-12.30 und nachmittags von 16.30-18.30 Schreibkurs.

Mittwoch wurde von 10-15 Uhr gearbeitet und am Donnerstag gab es die Exkursion, wo sich um 10 Uhr getroffen wurde, um 11 Uhr los gewandert und um 16.30 Uhr wieder eingefunden um gemeinsam zu schreiben und die Tagesergebnisse vorzulesen.



Grundsätzlich trafen wir uns jeden Morgen zum Morgenseiten schreiben.

Wir entwarfen mag ich/ mag ich nicht-Listen, um Charaktere zu erschließen und einfühlbar zu machen.

Eine weitere Methode ist das Texte verdichten: dazu einen langen Text schreiben, einige Sätze rausnehmen und daraus ein Gedicht kreieren.

Schreibspiele wurden gemacht: ein Begriff über etwas das nicht gemocht wird, wurde auf einen Zettel geschrieben, in die Mitte des Tisches gegeben, jede:r Teilnehmer:in nahm sich einen dieser Zettel und bezog ihn in die eigene Schreibaufgabe ein, die daraus bestand zwanzig Minuten zu schreiben und das nicht Gemochte anzupreisen als wäre es das Beste von der Welt.

Mein Beispiel: aus dem Begriff *Sumpf* als unheimlichen Ort, entstand ein Sumpf als nährstoffreicher Ort mit vielen Tieren und Phantasiegeschöpfen, die singen können.

Dann erstellten wir eine Liste von Lebensweisheiten die es noch nicht gibt, und lasen sie vor.

Das Geschriebene durfte in großen und kleinen Runden vorgelesen werden - musste aber nicht.

Wir erstellten Zufallsgedichte durch Verdichtungen der Texte.

Es wurde gemeinsam an einer Geschichte geschrieben: Überschrift "Das Dorf", jede:r Teilnehmer:in erfand eine Person, die in diesem Dorf lebt.

Was ich für meine eigenen Kurse mitnehmen kann sind folgende Erfahrungen:

Seit längerem fragte ich mich ob es pädagogisch richtiges Signal ist, die Schreibübungen, die ich als Kursleitung initiiere, selbst mitzuschreiben. Susanne Niemeyer hat jedes Mal mitgeschrieben und es hat nicht gestört. Sie hatte eine natürliche Leitungsposition inne. Da war kein Autoritätsverlust festzustellen.

So nehme ich dieses Verhalten als Inspiration mit in meine Kurse.

Beim Vorlesen las die Kursleitung irgendwann in der Reihenfolge vor. Sie hatte also nicht das "letzte Wort." Auch das werde ich mir merken, um damit selbst als Kursleitung zu hantieren. Bisher las ich immer als Letzte vor, um meinen Status als Lehrende damit kenntlich zu machen. Gerne probiere ich es mal anders aus.

Eine weitere Frage war: wie begegne ich der "Unart" von Menschen, sich immer an den gleichen Platz setzen zu wollen und so zu tun als hätten sie ein Recht darauf genau dort zu sitzen. Dies wurde in der Schreibreise damit unterbunden, indem die Kursleitung gleich dazu einlud, jedes Mal andere Plätze einzunehmen, wenn wir wieder an den Tisch zum Schreiben gingen. Sie brauchte es nur zweimal anmerken und schon war die Dynamik aufgebrochen.

Das finde ich sehr gut, denn ich kenne zurückhaltende Teilnehmer:innen, die sich stets erneut fragen, wo sie sich hinsetzen dürfen und diese Unsicherheit fällt dann bei den sensibleren Charakteren weg, genauso wie bei den Raum einnehmenden Menschen der Drang etwas zu ihrem zu gestalten.

Beim Morgenseiten schreiben wurde die Betonung nochmal darauf gelegt, den Stift nicht abzusetzen. Dadurch kommt der/ die Schreibende gut durch die Aufgabe. Seit Jahren schreibe ich Morgenseiten - allerdings mit der Vorgabe, die ich außerhalb eines gemeinsamen Kurses passender finde - drei Seiten zu schreiben, nicht mehr und nicht weniger. Und so ist es eine gute Erinnerung, den Stift nicht abzusetzen um gut durch die Zeit zu kommen. Auch bei den Teilnehmer:innen meiner Kurse werde ich das als Anhaltspunkt mitgeben.

Die Techniken Verdichtungen (Gedichte) zu erstellen haben mir gut gefallen. Da habe ich nun Material für meinen „Unterrichtsangebotskoffer“ dazu bekommen.

Die Techniken und Aufgaben dazu, eine gemeinsame Geschichte zu erstellen und zu erkennen, dass ich es als Kursleitung nicht eng nehmen muss, wenn die Geschichten nicht genau zueinander passen. Als Teilnehmerin kann ich gut sehen, wo die Verantwortung für das Zusammenpassen der Texte der Teilnehmer:innen aufhört.

Insgesamt fand ich den Kurs sehr inspirierend.

In der freien Zeit konnten wir auf dem Kleebauerhof die Tiere besuchen: es gibt dort kleine Ponys und große Pferde, es gibt Alpakas, die Spucken, wenn ihnen jemand zu nahe kommt, es gibt harmlose Schlangen, die über die Waldwege ringeln. Auf dem Hof gibt es noch zusätzlich Stachelschweine, die sich das Kind der Chefin gewünscht hatte und irgendwie den Weg aus Hagenbecks Tierpark bei Hamburg, nach Österreich fanden. Es quieken Meerschweinchen im Grase und teilen sich ihr Gehege mit ihren Freunden, den Kaninchen. Es ist sehr idyllisch und ökologisch nachhaltig.



Am letzten Abend gab es ein Lagerfeuer und ich holte die Gitarre raus und wir sangen ein paar Lieder – „Donna, donna“, „Blowing in the wind“ und anderes. Was für mich ungewöhnlich war: ich saß gerne abends mit den Teilnehmer:innen zusammen und wir erzählten, diskutierten. Die Teilnehmenden kamen aus folgenden Sparten: Psychologiestudent, zwei Psychotherapeutinnen, Chirurg, Industriekauffrau, Krankenschwester in der Psychiatrie, Bibliothekarin, Verwaltungsfachangestellte, pensionierte Lehrerin u.a. Aufgeschlossene, phantasievolle Menschen. Auf der Rückfahrt machte ich in Mainz halt und erholte mich abends bei lauter Musik im Kulturzentrum von der langen Fahrt. Die Übernachtung war im Ibis-Hotel.

Wie schön, dass so etwas über Erasmus plus machbar ist.